

Die 10 Gebote

Missa popolare e mondiale



Story und Fantasy

Die Gebote »Du sollst nicht töten« oder »Du sollst nicht stehlen« sind allgemein bekannte Lebensrichtlinien. Bemerkenswert ist, dass diese Gebote bestimmt die ältesten uns überlieferten Regeln sind, denn ihre Entstehungsgeschichte geht bis in das 12. Jahrhundert *vor Christus* zurück! Nehmen wir diese und die anderen Gebote aber wirklich noch ernst? Bestimmen sie unser tägliches Leben? Wer die Gebote einhalten will, der merkt schnell, dass dies sehr schwer ist, besonders, wenn man für andere Menschen Verantwortung übernehmen muss und über Recht und Unrecht zu entscheiden hat. Wie oft irren wir uns bei der Beurteilung anderer Menschen! Haben wir nicht alle schon gelogen, nur

ein kleines bisschen, vielleicht aus Angst? Reden wir nicht manchmal über andere Menschen, besonders wenn sie nicht dabei sind? Wer schaut nicht zu anderen Menschen und begehrt sie, vielleicht auch nur heimlich, obwohl feste Bindungen mit einem Partner eingegangen wurden? Würden wir sicherer leben, wenn sich mehr Menschen nach den Geboten richteten? Wäre das Leben dann aber vielleicht langweilig und uninteressant, fehlte dann die prickelnde Brisanz, der gewisse »Kick«? Auf diese Fragen habe ich keine sicheren Antworten. Aber, eben weil diese Fragen so kompliziert sind, sollten wir uns die Zeit nehmen und eine knappe Stunde der Besinnung mit unserer ungewöhnlich berührenden Musik zwischen



Armin Thalheim Foto: Jo. Lucc

Barock und Rock und den faszinierend schönen Melodien und Harmonien verbringen. Dies gibt uns Zeit, über aktuelle Probleme nachzudenken und nach Antworten zu suchen.

ARMIN THALHEIM

Music

Die Akteure der 10 Gebote spielten, sangen, sprachen, ließen sprechen und singen!

Armin Thalheim ist durch sein Cembalo-, Orgelspiel und durch Improvisationen bekannt, Lexa Thomas durch Kompositionen, Arrangements und seine Mitwirkung zum Beispiel in der Gruppe »Rumpelstil«. Beide kreierte in der vorliegenden CD einen Weltmusikstil (mondiale) zwischen Barock und Techno in der Form einer Volksmesse (Missa popolare), mit Bach-Zitaten, Orgel-, Chorklängen, asiatischem und afrikanischem Instrumentarium, durchaus mit der Assoziation zur Theater-, Tanz- und Filmversion als Aussagemultiplikator. Kaum, dass sich die CD zu drehen beginnt, dröhnt uns ein

Riesengong entgegen. Er ist Anfang und Ende des 56-Minuten-Werkes. Eine mehr sakral-roman-tische Bläsermusik wird von einem rhythmisch-pulsierenden Streicherensemble abgelöst, das uns fordernd zum Prolog führt. Es geht um das Licht, um die Wahrheit, um das Leben, um das Recht, dem Grundtenor der einzelnen Gebote. Dazu erklingen immer mehr verschiedene Orgel-töne, die beim 10. Ton einen bedrückenden Cluster bilden und in drei mal vier Donnerblech-Attak-ken münden. Wer bis dahin die Nerven noch nicht verloren hat, kann sich nun zurücklehnen und die sich aufbauende Musik genie-ßen: Dreimal mit verfremdeter Sprache und dreimal gesungen erscheint der Text des *ersten Gebotes* über einem Grund-

sound von Trommeln, Orgel-klängen (aus der »dorischen« Toccata von Bäch) und fernen Flöten. Ein permanenter Grundrhythmus zusammen mit einer unruhigen Melodie bereitet den Text des *zweiten Gebotes* vor: In schnellem 12/8-Rhythmus singt der Altist Alexander Schneider in kanonischen Se- quenzen mit einem Männerchor zusammen: »Du sollst den Na- men des Herrn, deines Gottes ...« Ein verunsichernder Rhythmus lässt uns nicht zur Ruhe kom- men, um vielleicht nach dem richtigen Glauben zu suchen und um den weltlichen Göttern unbe- schadet zu entkommen? Ganz anders und unerwartet werden wir mit der »Aria« der sogenann- ten Goldbergvariationen von Johann Sebastian Bach und dem



*Im Studio ist
angespannte
Konzentration
notwendig ...
Armin Thalheim
am E-Piano,
daneben
Lesca Thomas.*

Foto: C. Klick

beruhigenden Klavierklang im *dritten Gebot* auf den »Feier« – Tag vorbereitet. Allerdings sind wir auch hier vor musikalischen Überraschungen nicht sicher ...! (Eine schöne und zugleich bewegende Improvisation der beiden Musiker Thalheim/Thomas.) Aber, unversehens sind die

Percussionisten wieder am Werk! Etwa fünf Minuten lang wird der Sprachrhythmus des *vierten Gebotes* getrommelt: »Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren ...«, nur unterbrochen von einer sich sammelnden Menschenmenge, die den Rhythmus aufnimmt und auf den Text

überträgt. Eine große, einfache Melodie trägt uns förmlich um die Welt und lässt uns Zeit zum Nachdenken ... Hier noch relativ beruhigend, wirbeln nun die Musik und der Text des *fünften Gebotes* alles in uns durcheinander: Die wirre Musik zu einer schmerzhaft schönen Melodie und die erschütternden Schreie der Opfer gehen uns durch »Mark und Bein«. Auch die »Ehekrise-Musik« (»Du sollst nicht ehebrechen«, *sechstes Gebot*) stimmt uns letztendlich – je nach persönlich Erlebtem – nachdenklich. Klingt die Textpassage »Wir lieben uns« am Anfang zu tangoartiger Akkordeonmusik noch fast überzeugend, so sind die folgenden – verführerischen – Südseeklänge ein Modulator unserer Gefühle, so wie Urlaubs- und Reiseerlebnisse

uns beeinflussen und verändern können. Nun ist die Wiederholung der Anfangssätze mit dem Zusatz »vielleicht« von hintergründiger Bedeutung. Die Musik zum *siebenten Gebot* »Du sollst nicht stehlen« ist wie ein Rap gestaltet. Der Text versucht den Stehlenden zu verstehen. Wir sehen einen schlechten, teuflischen Ratgeber, der verführt, der sich über unsere Schwächen lustig zu machen scheint. Er lacht auch noch, wenn sogar unser Herz und unsere Seele gestohlen werden... Weiter pulsiert der Rhythmus, auch im *achten Gebot*: Mit technoartiger Musik und viel Hintergrundgeräuschen wird ein Flüstersound installiert, der das vernichtende Reden und Tuscheln »hinter dem Rücken« des Betroffenen »an den Pranger« stellt. Zu fast stereotypen



*Entspricht die
Musik unseren
Vorstellungen?*

Foto: C. Klick

musikalischen Wendungen wird mehr geflüstert als gesprochen: »Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten«. Nach dieser unbehaglichen, finsternen Unruhe, die mit gewaltigen Orgelkadenzen endet, können wir uns zurücklehnen und das Vibraphon- und Orgelsolo

zu Beginn des *neunten Gebotes* genießen. Armin Thalheim spielte diese Musik am E-Piano spontan ohne einen Schnitt ein, indem er sich in die Spielweise und den Klang der jeweiligen Instrumente versetzte, mit dem Hintergrund, dass er sich dabei auch in Menschen zu versetzen versuch-

te, denen in der Welt alles genommen wird, was ihnen gehört, ihr Haus, ihre Heimat, ihre Hoffnung, mündend in Resignation, Wut und Verzweiflung, aber auch Trost...Das **zehnte Gebot** beschreibt einen ähnlichen Inhalt: den Schutz des Eigentums, der Familie, des ganzen Besitzes! Doch wird hier der im dissonanten sechsstimmigen Chorsatz vorgetragene Gebotstext von einer Aufbruchsstimmung vermittelnden Musik eingerahmt: »Die Musik des 10. Gebotes veränderte sich in meiner Vorstellung im Verlauf der etwa einjährigen Produktionszeit am stärksten. Zuerst sah ich Menschen dem Licht entgegen in eine sichere Zukunft gehen, später tanzten die Menschen nur noch um das ›Goldene Kalb, alle gewachsenen Werte des Zusam-

menlebens der Kreaturen dieser Erde vergessend, und so ergab sich – für mich unvermeidlich – der Text zum Epilog als Erklärung für das vorangegangene, mehr discoartige Klanggeschehen«. Unter dem Epilogtext bauen sich wie zu Beginn die 10 Orgeltöne zu einem Cluster auf, bevor ein arabisch klingendes Trompetensolo in die vorantreibende Streichermusik – auch vom Anfang der CD – überleitet, die einen tröstenden Schlusspunkt setzen soll und uns hoffentlich aufatmen lässt. Auch der Schlussgong kann uns nun nicht mehr viel anhaben.

ARMIN THALHEIM

Solisten/Mitwirkende:
Armin Thalheim – Musikalische Idee,
zusätzliche Texte, E-Piano (Orgel, Percussion u. a.), Sprecher, Gesang (1–10).
Lexa Thomas – Computerarrangement,
Live-Aufnahmen, Bass-Gitarre,
Percussion, Sprecher, Sänger, Gesamtaufnahme (1–10).

Doerthe-Maria Sandmann – Sopran
(6, 10), Alexander Schneider – Altus (2),
Auswahlchor der Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche, Leitung Viola Escher
(1, 2, 3, 4), Solistenchor: Bettina
Birenheide, Alexandra Lachmann,
Alexander Schneider, Armin Thalheim,
Hagen Matzeil, Lexa Thomas (10),
Sprecher: Oliver Torsten Huth (1, 10),
Jasmin Saghi, Ulrike Sperberg, Christian
Scorp, Thomas Zug (5, 6, 7, 8, 10).

© Armin Thalheim

Produktion/CD-Mastering:
Studio »Lexa Thomas Music«
01407 Berlin
Börzowstrasse 1B
Tel.: (030) 4 24 85 82
Fax: (030) 42 85 90 79

Herstellung:
Marus-Schallplatten
Michael Marszalek
Joachim-Friedrich-Straße 55
10711 Berlin
Tel.: (030) 8 92 76 91
Fax: (030) 8 92 18 50



Grafik:
Margot Prust

1. Gebot/Prolog	6:51
2. Gebot	2:48
3. Gebot	6:35
4. Gebot	5:27
5. Gebot	3:50
6. Gebot	5:27
7. Gebot	3:33
8. Gebot	3:38
9. Gebot	9:04
10. Gebot/Epilog	8:39
total time	55:54